



Buchbesprechungen

AKASHAGARBHA-SŪTRA ERSTMALS IN DEUTSCHER SPRACHE

In Śāntidevas berühmtem Bodhisattvacāryāvātāra (V,104) heißt es: „Aus den Sūtra-Sammlungen gehen die Übungen hervor. Deswegen sollte man die Sūtra-Sammlungen lesen. Die Sūtra-Sammlung ‚Über das Wesen von Raum‘ (Akashagarbha) sollte man zuallererst anschauen.“ Dieses Sūtra liegt nun endlich in einer deutschen Übersetzung (aus dem Chinesischen und Koreanischen) vor.

Auf den ersten Blick wirkt der Umschlag befremdlich – ein strahlender Stern über einer fein angedeuteten Lotosblume im weiten Himmel. Ein New Age-Buch? Keinesfalls, denn Stern und Raum sind tatsächlich für diesen Bodhisattva typisch. Ein Beispiel für viele: „Akashagarbha ... [zog] sich zurück, um sich in die Saha-Welt zu begeben. Zu dieser Zeit erschien aus den zehn Richtungen ein Kreis aus Juwelenlichtperlen mit einer Perle namens Shakra-Binunganami und erleuchtete alles in unermesslichem Glanz. Die Perle mit dem einzigartigen, prächtigen Licht strahlte universelle Liebe, allumfassende Weisheit und tiefes Mitgefühl aus.“ (S. 51)

Der Kerntext umfasst 100 Seiten und enthält sehr viele Details zur Dharma-Praxis. Im Zentrum steht die heilende Wirkung der Meditation in der raumgleichen Leerheit, untrennbar von all ihren illusionsgleichen Manifestationen. Der Geist des Lesers

wird vor allem auf der Ebene der Intuition, der Kunst und der Poesie zu einer tiefen Öffnung für das Unbeschreibbare angeregt. Wir sind hier, so präzise die Details auch sind, weit entfernt von einem trockenen Traktat. Obwohl die Sūtras die eigentliche Basis des Dharma sind, wird man sie in den Raum-Zeit überschreitenden Dimensionen des Mahāyāna wohl nur zu schätzen wissen, wenn man über Vorkenntnisse verfügt. Man fühlt sich an jenes Tibet erinnert, dem Atiśa zunächst das Studium des nüchternen Stufenwegs empfahl, um sich nicht in der Immensität der Sūtras zu verlieren.

Das vorliegende Buch enthält eine ausgezeichnete Einführung (28 Seiten) von Dr. Gruber, in der er die Geschichte der Akashagarbha-Praxis in Ostasien und den komplexen Ablauf einer tantrischen Übung beschreibt.

Auf das Hauptsūtra, das bereits um ca. 400 n.Chr. erstmals ins Chinesische übersetzt wurde, folgen drei Sūtraabschnitte, zwei davon beziehen sich auf die heilenden Dharanis des Akashagarbha, der dritte heißt „Die Bodhisattvas belehren Māra“. Diese langen Rezitationsformeln finden sich im Anhang auf Tibetisch und sind zur Einübung der Aussprache im Internet unter www.stupa.at abrufbar.

Der fünfte und letzte Textabschnitt, der Akashagarbha gewidmet ist, beinhaltet eine kurze, sehr inspirierende Praxis (3 Seiten), in der man sich Akashagarbha bildlich vorstellen und sein Mantra rezitieren kann. Im Wunsch, den Lesern tatsächlich Praxismaterial an

die Hand zu geben, folgen nun noch eine Übersetzung zum Bodhisattva Samantabhadra als spezielle Reinigungsübung (40 Seiten) sowie, in einer Übersetzung aus dem Tibetischen von Jürgen Manshardt, die im tibetischen Buddhismus häufig gelehrt „37 Übungen eines Bodhisattvas“ von Ngülchu Thogme Sangpo (13 Seiten). Sie erlauben uns, sofort und übersichtlich mit der Praxis des Mahāyāna-Pfades zu beginnen, wenn uns das Sūtra-Studium vielleicht begeistert, in seiner Unendlichkeit jedoch möglicherweise etwas hilflos zurückgelassen hat.

Etwas schade ist, dass sich die Illustrationen auf die Glückssymbole beschränken. Denn es gibt sie, die bildlichen Darstellungen von Akashagarbha, auch wenn Akashagarbha seit einigen Jahrhunderten zugunsten anderer Praktiken ein wenig vernachlässigt wurde.

Insgesamt jedoch eine sehr gelungene, wertvolle Neuerscheinung auf dem deutschen Markt, auf der man Seite für Seite die Sorgfalt und Liebe der Übersetzer zum Thema spürt sowie den Wunsch, dass Akashagarbha von Neuem seine Inspiration entfalten möge.

Cornelia Weishaar-Günter



TENZIN THARCHIN UND
ELISABETH LINDMAYER
(HG. UND ÜBERS.):
AKASHAGARBHA-SŪTRA.
ALLUMFASSENDE LIEBE
UND WEISHEIT.
Diamant-Verlag,
Kaltern 2010.
268 S., 21 €

ÜBER URSPRÜNGE UND HINTERGRÜNDE DES TĀRĀ-TANTRAS

Es ist immer wieder eine Freude, wenn aus der mittlerweile kaum noch überschaubaren Fülle von Büchern zum tibetischen Buddhismus hin und wieder ein Werk auftaucht, das direkt aus dem Tibetischen ins Deutsche übersetzt wurde. *Die Goldene Girlande* wurde im Jahr 1604

von dem berühmten Meister Jonang Tāranātha (1575–1634/5) verfasst, der nicht nur ein großartiger Historiker und Gelehrter war, sondern auch ein berühmter Yogi.

Dieses kleine Werk ist so berühmt, dass es sich nicht nur in Tāranāthas 23bändigem Gesamtwerk findet, sondern auch als Einzelwerk weit verbreitet ist. Tāranātha beschreibt hier nicht die transzendente Bestehensweise von Tārā, sondern erzählt die Geschichte

vom Leben der Prinzessin „Weisheitsmond“ und wie sie, obwohl dies viele Mönche ihrer Zeit für unmöglich hielten, im Körper einer Frau zu einem vollkommen erleuchteten Buddha wurde, zu Tārā (tib. Drölma), der Befreierin. Es folgt eine Darstellung, wie das Tārā-Tantra entstanden ist, wie die heilige Tārā vor acht und sechzehn Ängsten schützt, sowie Geschichten, die besonders mit dem Tārā-Tantra und ihren Linienhaltern verbunden sind.



Ergänzt wird die Übersetzung der *Goldenen Girlande* durch Auszüge aus zwei anderen wichtigen Geschichtswerken von Tāranātha, seiner Geschichte des Buddhismus in Indien (1608) und seinem Werk *Die Sieben Übertragungslinien* (1600). Wie der Übersetzer Thomas Roth (Kathmandu) in seiner Einführung schreibt, trifft dies für die Stellen zu, an denen Tāranātha Beschreibungen der Lebensgeschichten von Meistern

mit dem Hinweis auslässt, sie bereits dort beschrieben zu haben.

Obwohl Tāranāthas Werk aus historisch-kritischer Sicht für Menschen unserer Zeit viele neue Fragen aufwirft, ist es für praktizierende Buddhisten, die sich für Tārā interessieren, sehr inspirierend. Ein Text, den man unbedingt gelesen haben sollte.

*Bhikṣuṇī Jampa Tsedroen
(Dr. Carola Roloff)*



JONANG TARANATHA:
DIE GOLDENE GIRLANDE:
GESCHICHTEN VOM
URSPRUNG DER TARANATHANTRAS.
AUS DEM TIBETISCHEN
ÜBERTRAGEN UND KOMMENTIERT VON THOMAS ROTH.
Otter-Verlag,
München 2009.
165 S., 18,80 €

EINFÜHRUNG IN TSONGKHAPAS INTERPRETATION DER LEERHEIT

Die Philosophie der Leerheit ist eine der tiefgründigsten Lehren im Buddhismus und der Dreh- und Angelpunkt des Pfades zur Erleuchtung. Wer die Erleuchtung verwirklichen möchte, muss diese endgültige Natur der Wirklichkeit erkennen. Besondere Berühmtheit, aber auch Kritik erfuhr im tibetischen Buddhismus Je Tsongkhapa (1357–1419) für seine Interpretation. Guy Newland legt nun eine Einführung in die Leerheit vor, wie sie Tsongkhapa erklärt hat, ohne jedoch kontroverse Punkte zu berücksichtigen.

In dem recht kurzen Text von rund 160 Seiten fasst der Autor den Ab-

schnitt über Weisheit aus der *Großen Darlegung über den Stufenweg zur Erleuchtung* (tib. Lamrim chenmo) von Tsongkhapa zusammen. Dabei folgt er auch der Gliederung dieses Textes und stellt die wichtigsten Aussagen der einzelnen Kapitel zusammen. Der Leser erhält so einen verständlichen Überblick: die Vereinbarkeit von Abhängigem Entstehen und Leerheit, das Objekt der Verneinung bzw. was „unabhängige Existenz“ bedeutet, die Zwei Wahrheiten sowie die Beschaffenheit des Mittleren Weges zwischen Nihilismus und Ewigkeitsglauben.

Dem Professor für Religionswissenschaften gelingt es, auch schwierige Themen verständlich zu machen wie Tsongkhas Überzeugung, warum es nicht ausreicht, den Geist nur von Ge-

danken frei zu machen, sowie die subtilen Unterschiede zwischen den beiden Schulen der Madhyamikas.

Das Buch ist sehr nützlich für Buddhisten, die sich schon ein wenig in den buddhistischen Grundlehren auskennen und anfangen, sich mit dem Thema Leerheit zu befassen. Sie können das Buch als Einstieg nehmen, um dann weitere Texte heranzuziehen und vielleicht auch Tsongkhapa selbst zu lesen.

Birgit Stratmann



GUY NEWLAND:
EINFÜHRUNG IN DIE
LEERHEIT. DIE ESSENZ
DER BUDDHISTISCHEN
PHILOSOPHIE.
Diamant Verlag,
Kaltern 2009.
160 S., 15 €

DIE VORBEREITENDEN ÜBUNGEN AUF KLASSISCHE ART ERLÄUTERT

Einer der bekanntesten tibetischen Meister des 20. Jahrhunderts erklärt hier „NgönDro“ – die allgemeinen und speziellen Vorbereitenden Übungen für jede fortgeschrittene Praxis des Tibetischen Buddhismus. Der tibetische Text wird im Anhang beigefügt und Wort für Wort erklärt. Die NgönDro-Praktiken werden von Anfängern oft zu niedrig eingeschätzt – in der Tat bieten sie auf jedem Niveau der Praxis eine Vertiefung des Wissens und der Erfahrung und werden auch nach

Jahren der Meditationsübung niemals „überholt“ sein.

Selbst wenn hier Details, einer bestimmten Überlieferung folgend erklärt werden, lassen sich die Grundprinzipien doch auch für Kagyü, Sakya und Gelug anwenden. Hier finden wir keine westlichen Anpassungen, sondern wirklich die Sprache Tibets selbst: Wie identifizieren wir auf leicht verständliche Weise unsere existenziellen Anliegen? Ohne jede westliche Verwässerung oder Anpassung?

An diesem Buch verstehen wir als Praktizierende, dass der Geist ein kulturübergreifendes Phänomen ist, das sich überall in gleicher Weise schulen

lässt. Welche tibetische Tradition wir im Besonderen auch praktizieren wollen, dieses Buch ist voller Anregungen und Inspirationen für jeden, der sich um ernsthafte Übung bemüht.

Cornelia Weishaar-Günter



DILGO KHYENTSE
RINPOCHE: DER VORTREFFLICHE PFAD ZUR
ERLEUCHTUNG –
MÜNDLICHE UNTERWEISUNGEN ZU EINEM
WURZELTEXT VON
JAMYANG KHYENTSE
WANGPO.
Manjughosha Edition,
Zeuthen 2009.
109 S., 12,90 €

PRAKTISCHE RATSLÄGE FÜR ACHTSAME STERBEBEGLEITUNG

In einfachen, aber aus dem Herzen kommenden und bewegenden Worten schildert die Schweizer Autorin ihr Leben. Es umfasst vierzig Jahre Krankenpflege und Sterbebegleitung. Eher nebenbei erwähnt sie ihre mediale Begabung, die es ihr möglich macht, mit abgeschiedenen Seelen in Kontakt zu treten. Schutzengel – oder Geistführer – sind für sie reale Wesen, die den Sterbenden beim Übergang in eine andere Welt zur Seite stehen. Denn der Tod ist nur eine Transformation, die Seele lebt weiter – das ist die Überzeugung der Autorin –, und wir werden unsere Lieben ganz sicher einmal wieder sehen.

Die christlich geprägte Autorin lässt den Leser daran teilnehmen, was es heißt, Menschen in den Tod zu begleiten. Sie macht deutlich, dass dieser Prozess nicht nur ein Geben, sondern immer auch ein Nehmen ist, ein Wachstumsprozess auch für den, der mit Liebe und Achtsamkeit einem Mitmenschen hilft loszulassen. Denn um ihm die Angst vor dem Sterben zu nehmen, ist nicht nur Mitgefühl im Sinne von Mitleiden erforderlich sondern Einfühlungsvermögen. Man muss erspüren, was der Kranke braucht: Liebe, Respekt, Erhalt seiner Würde – und warum er vielleicht nicht loslassen kann. Das ist hier mit Achtsamkeit gemeint.

Erica Maria Meli gibt zahlreiche Beispiele aus ihrer Erfahrung und ebenso ganz praktische Ratschläge,

wie man mit Sterbenden umgehen kann. Das Buch wird so für Pflegende und Angehörige schwerkranker Menschen ein guter Ratgeber sein. Es ist aber auch für Christen wie Buddhisten ein Beispiel für Mitgefühl und Achtsamkeit und für ein Leben in Demut und Hingabe im Vertrauen auf Gott.

Egbert Asshauer



ERICA MARIA MELI:
STERBEN IN ACHTSAMKEIT. LIEBEVOLLE
BEGLEITUNG AUF DEM
WEG IN EINE ANDERE
WELT.
Aquamarin Verlag,
Grafing 2009.
240 S., 12,95 €

DAS TIBETISCHE TOTENBUCH AUF WESTLICHE WEISE INTERPRETIERT

Der Psychologe und Psychotherapeut Weinreich versucht hier, das Tibetische Totenbuch auf der Grundlage der Evolutionshypothesen von Ken Wilber so umzuinterpretieren, dass es modernen Menschen eine Hilfe bei der Sterbebegleitung sein kann.

So liebevoll und sensibel das Buch auch sein mag, „tibetisch-buddhistisch“ ist es nicht: Dharmakāya ist nicht mit Brahman gleichzusetzen (S.9), Erleuchtung ist nicht die Auflösung jeder Manifestation (S.15), die

„Auflösung in den reinen Geist“ (S.29) entspricht nicht der Überwindung der Unwissenheit, es gibt keine Regel, ausgerechnet in der ersten Stunde den toten Körper nicht zu berühren (S.37), und Evolution ist keine Alternative zu Karma (S.41). Auch gibt es keine Aufgabe zu lernen: „Hier begegnet Dir alles, was Du noch nicht gelernt hast.“ (S.65)

Insofern muss dem ernsthaften Studenten des Buddhismus leider von diesem etwas zu phantasievollen Buch abgeraten werden. Dennoch mag es durchaus für manche Menschen eine westlich-zugängliche Brücke zu tieferen Erfahrungen sein, etwa

wenn es heißt: „Es gibt keine Schuld, keine Strafe, nur das flüchtige Spiel der Erscheinungen.“ (S.68).

Cornelia Weishaar-Günter



WULF MIRKO
WEINREICH: DAS
ANDERE TOTENBUCH.
EINE PRAKTISCHE
ANLEITUNG ZUR
STERBEBEGLEITUNG.
Books on Demand,
Norderstedt 2009.
92 S., 11,80 €

BUDDHISTISCHE ASPEKTE IN DER BERGPREDIGT

Die katholische Theologin Ceming gibt im vorliegenden Buch eine christliche Exegese der Bergpredigt und greift dabei auf den Buddhismus zurück, um dem Text neue Aspekte abzugewinnen. Die Arbeit besteht aus einem grundsätzlichen Teil und der eigentli-

chen Auslegung. Zunächst wird die immer wieder aufgestellte Behauptung zurückgewiesen, Jesus habe längere Zeit in Indien verbracht. Dann vergleicht die Autorin Jesus mit Buddha, arbeitet die Gewinnung von „Heil“ als beider gemeinsames Anliegen heraus und relativiert die von christlicher Seite gern vertretene These, dass der Buddhismus eine Religion der „Eigenerlösung“, das Christentum dagegen eine

der „Fremderlösung“ sei. Ceming weist vielmehr darauf hin, dass die göttliche „Gnade“ auch im Christentum nicht ohne Mitwirkung (Öffnung) des Menschen wirken könne.

In der eigentlichen Auslegung der Bergpredigt hebt Ceming zunächst die gemeinsame „goldene Regel“ und den grundsätzlichen Verzicht auf Gewalt hervor, wie er sich in den Seligpreisungen ausdrückt. Die der „Sanftmü-



tigen“ vergleicht sie mit den vier brahma-vihāras (mettā u.a.) und kommt zu dem Schluß, dass man den Buddhismus nicht als egoistisch bezeichnen könne.

Jesu Aufforderung, „richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet“, deutet sie als Aufforderung zur Selbstvervollkommnung, denn nur wer ehrlich mit sich selber sei, könne das Handeln anderer richtig beurteilen. Zudem fielen die Konsequenzen unseres Denkens und Tuns notwendig auf uns selbst zurück; daher gehe es bei den Drohungen der Bergpredigt nicht um Strafe und Rache, sondern um die Gesetzmäßigkeit von Karma. Wie Buddha so habe auch Jesus erkannt, dass die Verstrickung in unheilvolle Handlungen bereits im Denken beginne. Nur so seien die befremdlichen Aussagen über Ehebruch und Scheidung,

Zorn und Mord zu verstehen. Es gehe dabei nicht um äußerliche Gesetze sondern um innere Transformation.

Konsequenterweise deutet Ceming schließlich auch die „rechte Sorge“ und die Forderung nach Besitzlosigkeit nicht äußerlich als Anempfehlung des Mönchseins, sondern als Aufgeben dessen, was der Buddha „Anhaftung“ nennt. Parallelen sieht die Autorin auch zwischen dem „Reich Gottes“ und der „Gotteskindschaft“, die sich durch Offenheit, Wachheit und unverstellte Wahrnehmung auszeichnen, und der Satipatthāna-Übung, dem Geistestraining durch Achtsamkeit, des Buddhismus.

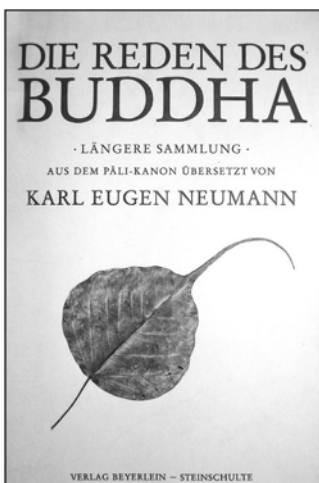
Im abschließenden Kapitel über die „immerwährende Kraft der Bergpredigt“ wird deutlich, dass es Ceming letztlich um eine Kritik an der traditio-

nellen, kirchlichen Auslegung der Bergpredigt geht; diese soll durch eine ungewohnte Perspektive – aus der Sicht des Buddhismus – aufgebrochen werden. Sie selbst steht dabei in der Tradition der christlichen Mystik, begegnet dem Buddhismus mit Aufgeschlossenheit und bemüht sich um ein Verständnis des Dharma.

Thomas Lautwein



KATHARINA CEMING:
SORGE DICH NICHT
UM MORGEN.
DIE BERGPREDIGT
BUDDHISTISCH
GELESEN.
Kösel Verlag,
München 2009.
156 S., 16,95 €



DIE SAMMLUNGEN DER LEHRREDEN DES BUDDHA AUS DEM PĀLIKANON

Die auf den Buddha selber zurückgehenden Lehrunterweisungen (Sutten, Sutras) sind seit ca. 2500 Jahren bis heute die genaueste Überlieferung seiner ursprünglichen Lehre.

Es finden sich darin die zeitlos bestehenden Grundwahrheiten über das Entstehen allen Leidens und über den Weg zur Befreiung von allem Leiden.

Für alle, die sich ernsthaft mit der Lehre des Buddha beschäftigen, sind sie das Fundament der eigenen Einsicht.

Die verschiedenen Schulen des Buddhismus sind sich darin einig, dass die ursprünglichen Lehrunterweisungen des Buddha die gemeinsame Basis ihrer eigenen Überlieferung und Praxis bilden.

Wir können heute eine Fülle von Übersetzungen der verschiedenen Sammlungen der „Reden des Buddha“ anbieten, die in Europa einmalig ist.

Wir führen auch eine Reihe von Büchern zu den Themen Buddhistische Lehrnachfolge, Meditation, Buddhismus und seine Parallelen mit den verschiedenen Religionen, Philosophien und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen der heutigen Zeit.



**VERLAG
BEYERLEIN & STEINSCHULTE**

Herrnschrot
D-95236 Stambach
Tel.: 09256/460 Fax: 8301
E-Mail: verlag.beyerlein@buddhareden.de
Bitte fordern Sie kostenlos unser
Gesamtprogramm an oder informieren Sie
sich unter www.buddhareden.de